

Correspondent

Erscheint wöchentlich dreimal,
und zwar
Mittwoch, Freitag
und
Sonntag,
mit
Ausnahme der Feiertage.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Insertate
pro Spaltzeile 15 Pf.

Nr. 8.

Freitag, den 22. Januar 1875.

13. Jahrgang.

Verbandsnachrichten.

Alle Geldsendungen, soweit dieselben den Verband betreffen, wolle man von jetzt ab an Gotth. Lamm, Burgstraße 7, I, adressiren, alles Uebrige (Verband, Redaction und Expedition des „Corr.“) wie bisher an Mich. Härtel, Lange Straße 44.

Wegen Nichterhaltung des Tarifs sind zu notiren: Aachen, Arnstadt, Aichaffenburg, Berlin (Gießereien), Eßln, Erfurt, Glatz, Guben (E. Fehner), Magdeburg, Raumburg (Pätz), Oppenheim a. Rh. (Traumüller), Pirmasens, Schweinfurt (Reichard) und Trier.

Bei Conditionsanerbietungen aus nachfolgenden Orten haben sich Verbandsmitglieder an die bezeichneten Adressen zu wenden:

Berlin: G. Lehmer, NO. Weberstraße 3, III.
Dresden: C. Wiener, H. Brüdergasse 19, III.
Freiburg i/Br.: Wehlhase, Kaiserstraße 126.
Königsberg i/Pr.: Neumann bei Hartung.
Kiel u. Schleswig: A. Gerbracht bei Fiencke & Schachtel in Kiel.

Bamberg. Der Seher Hugo Walter aus Dinkelsbühl ist mit Hinterlassung seines Verbandsbuches und Kassenresten von hier abgereist, worauf wir die Herren Orts-, resp. Gauvorsteher hiermit aufmerksam machen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Neu-Ruppin der Seher Conrad Mann aus Eßln a. Rh., ausgereist am 1. Juni 1874, war noch nicht im Verbande — Chr. Brir bei Kühn.

Schleswig-Holstein, 4. Qu. 1874. Es steuerten 116 Mitglieder in 20 Orten. Neu eingetreten sind 2,

zugereist 29, abgereist 18, ausgetreten, resp. ausgeschlossen 3 Mitglieder (in Flensburg: Hennings, Dr. aus Hannover, H. Maken, S. aus Habersleben, Georg Wellau, Pr. aus Flensburg, mit Resten).

Wefer-Gms, 2. Qu. 1874. Es steuerten 64 Mitglieder in 13 Orten. Neu eingetreten sind 3, zugereist 15, abgereist 13, ausgetreten 4 (Georg Gammann, S. aus Hannover, B. Gottschall, S. aus Emden, Hein, M. aus Altenburg, Chr. Pönsgen, S. aus Bonn).

Rundschau.

In der „Königsberger Hartung'schen Zeitung“ ist Folgendes zu lesen: Am 9. d. M. veranstalteten die Bauern von Gr.-Stürack eine Treibjagd. Um die Sache recht billig zu machen, wurde der Rector ersucht, seine Schulkinder als Treiber herzugeben. Dieser, dazu bereit, schickte diejenigen, die sich freiwillig meldeten, trotz der großen Kälte aus der Schule direct zur Jagd. Während der Jagd wurde den Kindern in so überreichlichem Maße Brautwein verabfolgt, daß dieselben theils erkrankt, theils lärmend, mit Mühe gehen könnend, zurückkehrten. Der Eine wurde nach Hause getragen, einen Andern nahm ein des Wegs kommender Schlitten auf; derselbe lag am Wege und waren ihm beide Hände erfroren. Seinen Aeltern übergeben, gab er des Nachts seinen Geist auf.

Das Dreherpersonal der Berliner Porzellanmanufaktur (Actiengesellschaft), 38 Mann, ist ausgesperrt worden, weil es einen neuerdings vorgelegten verfürzten Lohntarif nicht annehmen zu können glaubte. Eine von Personal (worunter Männer, welche seit mehr als 30 Jahren in obiger Fabrik arbeiten) an den Director gesandte Deputation blieb erfolglos. — Die Direction der Steinfaßerhütte in Witten (Westfalen) erließ folgende Bekanntmachung: „Die Direction

sieht sich genöthigt, vom 1. Januar 1875 eine allgemeine Lohnreduction eintreten zu lassen, wobei noch bemerkt werden muß, daß der Betrieb nur dann in seinem jetzigen Umfange aufrecht erhalten werden kann, wenn jeder Mann bereit ist, unsere Leistungsfähigkeit durch eisernen Fleiß und regelmäßige Pünktlichkeit zu erhöhen (!). Die Höhe der Reduction ist bei den Herren Obermeistern zu einzusehen.“

Bereits im vorigen Jahre geschah in diesem Blatte Erwähnung eines zwischen pfläzischen und bessißen Gemeinden anhängigen Processes wegen Waldweidenutzungen; derselbe dauert bereits 300 Jahre. Jetzt ist der Proceß zu Gunsten der pfläzischen Gemeinden vom Appellationsgerichte Zweibrücken entschieden worden, indeß noch nicht beendigt, da Einspruch beim obersten Gerichtshof erhoben werden wird. — Wie hoch mögen sich wol die Kosten des Processes belaufen?

Der frühere Cameraldirector des Grafen Schaffgotsch, v. Berger in Warmbrunn, ist wegen wiederholter Unterschlagung ihm amtlich anvertrauter Gelder, in Höhe von 35,000 Thlrn., zu zwei Jahren Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt worden. Er stand seit dem Jahre 1839 in Diensten der genannten Familie. v. Berger war leidenschaftlicher Lotteriespieler; welchen enormen Umfang das Spiel desselben angenommen hatte, geht aus der Aussage eines Leipziger Lotterie-Collecteurs hervor, der zufolge der Angeklagte von 1865—68 und von 1870—73 nur von ihm für mehr als 30,000 Thlr. Loose (!) entnommen hatte.

Das Berliner Brauhaus Fischer, welches seiner Zeit für den Preis von 400,000 Thlrn. an eine Actiengesellschaft übergang, ist jetzt für 143,000 Thlr. verkauft worden. Diese Summe ergibt ungefähr 3 Proc. für die Actionaire.

Wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes verurtheilt zwei Vorstandsmitglieder des Allgemeinen

Mannichfaltiges.

Automatischer Sicherheits-Apparat für Eisenbahnen. Wie die russische Zeitung „Golos“ mittheilt, haben die Herren Grubmann und Mitschri in Petersburg einen durch Electricität wirkenden Apparat zur Vorbeugung von Zusammenstoßen zweier Eisenbahnzüge oder anderer Bahn-Unfallsfälle erfunden. Der Grundgedanke war der, einen selbstthätigen Apparat zu erfinden, welcher einerseits dem Locomotivführer, andererseits dem Stationsvorstande eine jede falsche Weichenstellung andeute und eine jederzeitige Verständigung zwischen dem Stationsvorstande und dem Locomotivführer eines auf der Linie in Bewegung befindlichen Zuges ermöglicht. Bei der Construction eines solchen Apparates erwies sich, daß derselbe auch zur Erreichung noch anderer Zwecke dienlich ist. So ermöglicht er namentlich eine Controle der Fahrgeschwindigkeit des Zuges und giebt den beiden nächsten Stationen die Stelle an, auf welcher zu einer gegebenen Zeit der Zug sich bewegt oder stehen geblieben ist. Alles dieses wird durch vier ziemlich einfache Apparate bewirkt; es sind dies: 1) ein Stationsapparat, bestehend in einem durch Electricität getriebenen Uhrwerke, welches auf der Station den Augenblick des Abgangs des Zuges, dessen allmähliche Annäherung an die Bestimmungsstation und die Schnelligkeit der Bewegung andeute und die Möglichkeit gewährt, auf in gegebenes Signal hin jeder Zeit den Zug auf der Linie aufzuhalten; 2) ein ähnlicher Apparat, welcher an der Locomotive so befestigt wird, daß der Führer ihn stets vor Augen hat. Derselbe zeigt ihm jederzeit an, auf welcher Bahnstrecke sich der Zug befindet und wie groß die mittlere Geschwindigkeit der Bewegung ist. Durch das Läuten eines Glöckchens wird der Führer auf die bevorstehende Gefahr aufmerksam ge-

macht und erhält Zeit, den Zug zum Stillstehen zu bringen; 3) ein Manipulator, welcher in der Entfernung von je einer Weite auf den Schienen zwischen den Schienen befestigt wird und aus zwei Theilen besteht, die mit einander in elektrischer Verbindung stehen, und 4) eine Metallbürste, welche unten an der Locomotive befestigt wird und durch zwei Leitungsdrähte mit dem sub 2 gedachten Apparate in Verbindung steht; endlich noch ein Haken, der am letzten Wagen des Zuges angebracht ist. Die vereinte Wirksamkeit der Apparate ist folgende: Die in Bewegung befindliche Locomotive des Zuges berührt zunächst mit der Bürste den Manipulator. In Folge dessen springt der Zeiger des Locomotiv-Apparates von einer Weite-einstellung des Zifferblattes auf die nächste und deutet somit an, daß eine Weite zurückgelegt worden ist. Der am letzten Wagen des Zuges befindliche Haken trennt beim Passiren den elektrischen Strom zwischen den beiden Theilen des Manipulators und bringt auf diese Weise die Zeiger und Glöckchen der beiden nächsten Stations-Apparate in Bewegung. Wenn nun der Zug auf der Linie zwischen zwei Stationen anhält oder aber entweicht, bleibt der Zeiger auf der Nummer des letpassirten Manipulators stehen und beide Endstationen können an ihrem Apparate ablesen, auf welcher Bahnstrecke der Zug stehen geblieben ist. Wenn aber der Zug auf ein unrechtes Geleise gekommen oder aber einen andern Zuge entgegenläuft, so giebt der entgegengelegte wirkende Strom des Manipulators dem Maschinenführer durch langanhaltendes Läuten, den beiden Stationsvorständen aber durch zweimaliges Anschlagen der Glöckchen des Stations-Apparates den vorgefallenen Irrthum an. — Die Erfinder haben bereits in fast allen Staaten Europas und Americas ein Privilegium auf ihre Erfindung erhalten. Im October vorigen Jahres ist die Er-

findung von einer Commission des russischen technischen Vereins in Odessa geprüft und soll dabei ein völlig befriedigendes Resultat erzielt worden sein.

Von Bonson du Terrail bringt ein Pariser Blatt folgende Anekdote: Der Erfinder Rocambolle's vergaß einmal, als er für ein Blatt einen feuilleton-Roman schrieb, daß er eine der handelnden Personen in einem frühern Kapitel hatte sterben lassen und ließ dieselbe plötzlich in thätiger Weise eingreifen. Darauf beklagte sich ein Abonnent des fraglichen Blattes in einem „Eingefandt“ über diesen Widerspruch. Bonson du Terrail, nicht faul, antwortete auf demselben Wege: „Mein Herr, ich begreife Ihre Ueberraschung und bin wüthend über das Geschehene. Aber die Schuld liegt nicht an mir, sondern darin, daß meine Werke in einer mangelhaft eingerichteten Druckerei gedruckt werden, deren Typen meine Gedanken nur unvollkommen wiedergeben.“

Die theuerste Eisenbahnstrecke ist nach dem C. Knab'schen Transport-Anzeiger (Frankf. a. M.) unstreitig die Strecke Rehl-Strasburg, welche nur eine Wegstunde nißt und doch eine Fahrt 2. Klasse nach Rehl 7 fl. 21 kr., nach Strasburg aber 9 fl. 39 kr. kostet — eine theure Fahrt für 10 Minuten!

Ein Seklänker aus Schwaben, der nach seiner Uhr stets fleißig zu „schaffen“ gewöhnt sich hatte, erhielt von einem Collegen den Auftrag, ihm zu sagen, wann fünf Minuten herum wären, welcher Zeit er behufs Gierstehens bedürfte; allein der fleißige Schwabe versetzte: „Herr L... nach meiner Uhr könne Sie sich nit richten, die geht viel nach!“

Deutschen Arbeitervereins in Hölbelheim zu je 30 Mk. oder 1 Tag Gefängnis. Zugleich wurde die Schließung des genannten „Localvereins“ verfügt.

Neues Blatt. Vom Februar ab in Berlin „Neue Monatshefte für Dichtkunst und Kritik“.

Ein Berliner Buchhändler ist wegen einer unter dem Titel „Bekenntnisse der schönen Anna“ erschienenen unzüchtigen Schrift zu 30 Mark Geldbuße verurtheilt worden.

Die in Wiener-Neustadt erscheinende „Gleichheit“ bringt einige Proben über die Handhabung des Vereins- und Versammlungsrechtes in Prag. Einem Besonderen wurde die Abhaltung einer Reihe von Vorträgen verboten, weil die Einrichtung solcher Vorträge nicht statulengemäß sei. Dem Künstlervereine wurde ein Vortrag über „die Nothwendigkeit der Bildung“ unterjagt, dem Brauergesellenvereine und dem Vereine der Schneider wurden Vorträge über dasselbe Thema ebenfalls nicht gestattet, dem letztgenannten Vereine ferner drei andere Vorträge nicht zu hören erlaubt. Der Arbeiter-Ausschuß wollte drei Versammlungen behufs Besprechung über den Gewerbegesetz-Entwurf abhalten, aber die Polizei erlaubte es nicht. Die social-politische Arbeiterzeitung „Zukunft“, eine Halbmonatsschrift, wurde binnen drei Monaten viermal confiscirt.

In vielen Volksschulen Dänemarks werden von 30 wöchentlichen Schulstunden nicht mehr und nicht weniger als 12 zum Religionsunterricht verwendet. Das Schulwesen steht ganz und gar unter der Herrschaft der Geistlichkeit und diese will die Jugend selbstverständlich zunächst zu guten Christen erziehen; ob sie sonst etwas lernt und überhaupt gute Staatsbürger erzogen werden, darum kümmern sich die Herren „Seelsorger“ nicht weiter.

Mit dem 1. Januar d. J. ist in Norwegen ein Gesetz in Kraft getreten, durch welches den norwegischen Schiffen die Verpflanzung auferlegt wird, im Falle eines Zusammenstoßes einem andern Schiffe alle mögliche Hilfe zu leisten und jedenfalls nicht weiter zu segeln, ohne Namen und Heimatshafen, so wie den Ort, von wo es kommt und wohin es bestimmt ist, mitzutheilen. Die Uebertretung dieser Vorschrift wird mit Gefängnis, eventuell mit Zuchthaus bestraft. — Von der westindischen Insel St. Barthelémy, der einzigen Colonie Schwedens, ist eine Petition eingetroffen, welche die Verhältnisse auf der Insel als äußerst trostlos schildert, indem die Unfruchtbarkeit des Erdbodens, die anhaltende Dürre und der Mangel an Kapital es den Bewohnern mehr und mehr zur Unmöglichkeit macht, dort zu leben, weshalb die Auswanderung auch in stetem Steigen begriffen und Gefahr vorhanden ist, daß die Bevölkerung zuletzt ganz verschwinde.

Ueber den Strike in Süd-Wales liegen folgende weitere Nachrichten vor: Ein Theil der Arbeiter nahm die Bedingungen der Bergwerksbesitzer an, aber die Abspaltung derselben ist, bis zum Frühjahr zu warten und dann einen Lohnaufschlag von 10 Procent zu verlangen. Da Grund zur Annahme vorliegt, daß diese Willfährigkeit nur den Zweck hat, die den Strike fortsetzenden Arbeiter zu unterstützen, beabsichtigten die Besitzer, eine Arbeitsperre einzutreten zu lassen, falls nicht alle Grubenarbeiter zur Arbeit zurückkehren. — Für die Eisenarbeiter ist die Lage sehr mißlich; fast sämtliche größere Eisenwerke stehen infolge der Geschäftlosigkeit seit Monaten still oder arbeiten halbe Zeit, und die „Alle Iron Company“ hat beschlossen, die Hochofen in allen ihren Establishments auszulassen und ihr Arbeiterpersonal zu entlassen. — Die Besitzer der Eisenhütten in Nordengland haben eine nochmalige Herabsetzung der Löhne der Arbeiter an den Hochofen um 10 Procent beschlossen. — In Dean Forest sind infolge des Strikes der Kohlengrubenarbeiter Unruhen vorgekommen, das Militär schritt ein. — Das Blatt „Hour“ theilt mit, daß die Majorität der Parliaments-Commission für die Arbeitergesetze der Abschaffung der Gefängnisstrafe für Contractbruch günstig sei. Der Commissionsbericht wird fertig sein, wenn das Parlament zusammentritt, und sollte bis dahin keine Gesinnungsänderung erfolgt sein (?), dann wird die Commission ein diesbezügliches Amendement zu dem die Verhältnisse der Arbeitgeber und Arbeiter ordnenden Gesetze empfehlen. — Das große Eisenbahnunglück bei Shipton, welches kürzlich 35 Menschen das Leben kostete, entstand durch Zerrungen einer Nabbandage.

In Pariser Finanzkreisen erregt die Flucht der Gebrüder Mivier, Bankiers, Aufsehen. Das Deficit beträgt mehrer Millionen; im Ganzen hat man 3 Frcs. 50 Cts. in der Kasse gefunden (!). Diese Leute haben in letzter Stunde sogar dem in demselben Hause eingemieteten Schaufwürter noch 2000 Frcs. abgeschwindelt. — Emilio Castelar begiebt sich, wie die „Liberals“ erfährt, nach Paris, wo er seinen Aufenthalt zu neh-

men und in die Reabdication des „Sidcle“ einzutreten gedenkt. — Yves Guyot, ein radikales Mitglied des Pariser Gemeinderathes, hatte periodische Zusammenkünfte mit seinen Wählern veranstaltet. Der Gouverneur von Paris, General Labmirault, erachtete diese Versammlungen für „geeignet, Unruhen zu erregen“; er ließ sie daher polizeilich schließen.

Der Dampfer „Cortes“ ist im biscaiyischen Meerbusen untergegangen, 26 Menschen ertranken.

Eine neue Verfügung der türkischen Regierung verordnet, daß jeder Herausgeber einer Zeitung in Zukunft ein polizeiliches Zeugnis über Ehrenhaftigkeit und Befähigung behufs der Herausgabe-Bewilligung beizubringen hat.

Literatur.

„Manuscript und Correctur. Bemerkungen und Erläuterungen zum Deutschen Buchdrucker-Normaltarif für Schriftsteller und Verlagsbuchhändler. Von D. Betram. Halle 1875“

Ist der Titel einer uns zugegangenen, recht sauber ausgeführten Broschüre. Der Zweck, den der Herr Verfasser damit verfolgt: Schriftsteller und Verlagsbuchhändler über die Gründe einiger aus den Bestimmungen des Normaltarifs resultirenden, bei den benannten Herren aber öfter Verwunderung und Mißbilligung erregender Steigerungen des Herstellungspreises für gewisse Druckerarbeiten aufzuklären und zur Verminderung oder gänzlichen Vermeidung derselben aufzufordern, ist gewiß ein ganz löblicher und nur zu wünschen, daß derselbe erreicht werden möge, da es sich hierbei um Ausrottung einiger längst und tief gefühlter Krebsgeschäden in der Buchdruckerhandelt, nämlich um schlechtes Manuscript und schlechte Correcturen: welcher Seher hätte darüber nicht schon geklagt und geklagt. Wir acceptiren deshalb auch die beiden dieses Thema ausschließlich behandelnden Kapitel (S. 23—34) vollständig vom ersten bis zum letzten Buchstaben. Zum bessern Verständnis seines Stoffes hielt es der Herr Verfasser für notwendig, einzelne Bestimmungen des Normaltarifs anzugeben, zu erläutern und zu belegen, was in einer sachgemäßen und objectiven Weise geschieht, welche anderen Herren Principalen und sonstigen Vertretern der Interessen des Capitals wol zur Nachahmung zu empfehlen sein dürfte; gleichwol gelangt man, wenn die in Frage gestellten Bestimmungen des Tarifs und das damit in Zusammenhang gebrachte Verhalten der Gehilfen hierzu und gegen einander von einem andern Standpunkte betrachtet werden, als ihn der Herr Verfasser einnimmt, auch zu einem andern und wol eben so berechtigten Resultate, wie Jener. Wir wollen nicht unterlassen, einige dieser Punkte etwas näher zu beleuchten.

So lesen wir Seite 7: „Der einzelne Arbeiter, namentlich in den größeren Officinen, steht durchaus unter dem Drucke der Gesammtheit. Selbst wenn er wollte, so würde er doch, ohne der Genossenschaft zu schaden, in dem einzelnen Falle keine Concession machen können, er muß auf der vollen Erfüllung bestehen. Und dann ist es eine alte Erfahrung, daß die große Menge der fleißigen und soliden Arbeiter fast immer unter dem Drucke weniger unruhiger und durch ihre Energie dominirender Elemente steht. Jene wollen Ruhe haben, und da es unseren Leuten nicht an starkem, oft überreiztem Ehrgefühl und stark entwickeltem Corpsgeist fehlt, so fügen sie sich dem Einflusse dieser wenigen um so leichter, da diese jedenfalls bei der Agitation für Lohnerhöhungen ihr eigenes Interesse vertreten.“ — Vorgleich nun eigentlich der Schluss dieses Satzes die vorgehenden Ansichten und Ideenverbindungen schon modificirt und als nicht stichhaltig erweist, so hat die Sache auch noch einen ganz andern, tieferen und hier nicht erwähnten Grund. Allerdings spielt die Interessenfrage hierbei eine große Rolle, aber auf der andern Seite ist es auch Ehrensache für den Verband sowohl wie für den Principalarverein, den Tarif in allen seinen Theilen aufrecht zu erhalten, und ebenso ist es Pflicht der Mitglieder dieser beiden Vereinigungen, sich dabei zu schüzen und zu stützen. Der Tarif soll nicht nur den Gehilfen eine gleichmäßige Bezahlung sichern, er soll auch die Principale vor der übermäßigen Concurrenz schützen, welche in dieser ungleichmäßigen Bezahlung ihren Hauptgrund hatte, und wenn einzelne der Herren Principale dennoch dieses schmutzige Geschäft weiter treiben wollen, so sollen sie es aus ihrer eigenen Tasche bezahlen und nicht aus der der Gehilfen; und die Respectingung des gegenseitigen Uebereinkommens verpflichtet die Gehilfen, nicht nur zur Wahrung ihrer eigenen Interessen, sondern auch der der Principale, den vereinbarten Tarif in allen seinen Punkten aufrecht zu erhalten und diese letzteren sollten, sofern ihnen der alte deutsche Wahrspruch: „Ein Mann, ein Wort“ noch etwas gilt, sich darüber freuen und Jene darin unterstützen, statt ihnen einen Vorwurf daraus zu machen.

Weiter sehen wir mit Erstaunen, daß der Herr Verfasser, wie ein auf Seite 13 ihm vielleicht bloß

durch die Fieber geschlüpfter Satz beweist, auch der so sehr verpönte Lassalle'sche Theorie von der Staats-hilfe nicht ganz abhold ist, wenigstens läßt er die Möglichkeit einer solchen für seine Committenten nicht ganz außer Acht, ohne davor sonderlich zu erschrecken, vielmehr scheint er der Ansicht, daß Derjenige, dem dieser große Geldkasten zu Gebote steht, um der Krone willen für ein graues Haar wachsen zu lassen brauchen — wir gratuliren!

Was der Herr Verfasser auf Seite 17 und 18 über die Bizarrerien der neuen Schriftzucht in Herstellungs von Titeln und Zierchriften und deren Anwendung sagt, billigen wir vollständig und werden uns darüber wahrscheinlich sehr bald eines Weitern verbreiten.

Auf Seite 20 finden wir einen Satz, der eine nähere Beleuchtung verdient; er lautet: „Umbdrehen, d. h. das Formiren der Seiten von „Fahnenfuß“ oder die Umgestaltung bereits fertiger Columnen in ein verändertes Format, das Ausräumen, d. h. Auseinandernehmen des gebrauchten Satzes, und Sortiren der Lettern in die Kästen war früher in den Satzpreis mehr oder minder einbegriffen. Als Vergütung dafür erhielt der Seher den sogenannten „Speck“. Nach dem neuen Normaltarif werden dem Seher auch die kleinsten Leistungen, namentlich die soeben angeführten, besonders vergütet, aber den „Speck“ hat der Tarif conservirt. Der Seher wird also bezahlt für eine Arbeit, die nicht von ihm geliefert, oder welche ihm bereits, als er sie lieferte, tarifmäßig bezahlt worden ist. Zum Speck gehörten beim Verkauf alle Titel, Ausgangs-columnen, sogenannte Vacats &c. Weit schwerer wiegt diese Position beim Zeitungssatz, wo z. B. die in der Form stehenden bleibenden Börsencourse nur geändert werden, der Seher aber volle tarifmäßige Bezahlung in Anspruch nehmen kann, ebenso bei oft in der nämlichen Fassung wiederkehrenden Anzeigen, Witterungsberichten. Gelingt es nicht, hier besondere Vereinbarungen zu treffen, so kann, wie es Fälle genug gegeben hat, die Existenz eines Blattes von solchen ungereimten Forderungen bedroht werden. Die englischen und belgischen Zeitungen kennen diese durch nichts mehr gerechtfertigte Berechnung nicht, und wenn sich die ungenügend unter dem Drucke der drohenden Arbeitseinstellungen, und in der angenehmen Lage durch die Fülle der gutbezahlten Gründer-Insertate und Reclamen in den Jahren 1872 und 73, den ungestimmten Forderungen ihrer Seher fügen zu können glaubten, so sind doch die Zeiten unmittelbar andere geworden, und es werden sich auch in jenen Kreisen etwas nüchternere Anschauungen Bahn gebrochen haben. Unzweifelhaft ist es, daß eine künftige Revision des Tarifs mit allem „Speck“ als mit einem alten Pöppel ausräumen wird. Bezahlung für jede Arbeit, und gerechte Bezahlung, aber keine Vergütung für Leistungen, die nicht vorhanden sind, das wird die Lösung für die Revision werden müssen!“ — Wir stimmen dem Schlußsatz in jeder Beziehung bei und sind der Ueberzeugung, daß, wenn erst ALLES bezahlt wird, was der Seher zu leisten hat, er des sogenannten Speckes ent-rathen kann. Aber die von Jhnen, bester Herr, angeführten Arbeiten, welche nicht bezahlt wurden, und für welche daher der Speck Ihrer Ansicht nach eine Entschädigung sein sollte, sind bei Weitem nicht so zeit-raubend, als die, welche auch jetzt nach dem Normaltarif noch nicht bezahlt werden, denn wenn sie jede Arbeit bezahlen und gerecht bezahlen wollen, dann können Sie es auch nicht rechtfertigen, daß der Seher jeden Tag mindestens zwei Stunden ablegen muß, ohne auch nur einen Pfennig dafür zu bekommen. — Sie sehen, daß der Normaltarif nach Ihrer Theorie noch ganz ungeheuerliche Lücken hat und daß Sie dem Seher, bis diese ausgefüllt sind, immerhin die geringe Entschädigung zukommen lassen können, als welche Sie den Speck angesehen wissen wollen. Und dann wird es immer eine heisse Sache bleiben, zu entscheiden, wo der Speck anfängt und wo er aufhört: wenn z. B. Jemand einen Titel setzt und das Vacat dazu berechnet, so wird sich in den meisten Fällen herausstellen, daß er ganz gut 2 Columnen des Werkes in derselben Zeit fertig bringt, in der er die acht oder zehn Zeilen des Titels zusammenbringt. Was die Speckfrage in Bezug auf den Zeitungssatz betrifft, so kann Schreiber dieses darüber ein zutreffendes Urtheil nicht fällen, da er noch niemals das Unglück hatte, ein sogenanntes „Zeitungssperd“ zu sein. Aber jedenfalls — sage ich mir — werden diese Leute ihre Gründe zu solchen Forderungen gehabt und geltend gemacht haben bei Festsetzung dieser Bestimmungen und dieselben sind von den Principalen, welche bei Feststellung des Tarifs betheiligigt waren, anerkannt worden. Im Allgemeinen läßt sich freilich nicht verkennen, daß gerade dieser Punkt der schwächste des Normaltarifs ist und schon vielfache Anfechtungen erfahren hat.

Wenn der Herr Verfasser Seite 22 ansieht, daß der Verband von Juli bis September 1870 Thaler für Conditionlose in Berlin ausgegeben hat, und damit beweisen will, daß sich die Arbeiter in Folge der Preissteigerung von Berlin weggezogen haben, so ist diese Ansicht wol schwerlich zutreffend. Die Aus-

gaben sind zum größten Theil durch die zu jener Zeit stattgefundenen mehrseitigen Conflicten zwischen Zeitungsverlegern und ihren Gebern entstanden und dann hat auch wol die allgemeine Geschäftsklaue ihren Theil dazu beigetragen, welche übrigens zu jenen Conflicten mit Veranlassung gab, indem manche der Herren Principale glaubten, diesen für sie günstigen Umfang benutzen zu sollen, um das starke Festhalten an den Bestimmungen des Tarifs und sonstigen Uebereinkommen zu brechen.

Correspondenzen.

Carlsruhe, 10. Januar. Infolge des Wittzugs in Nr. 98 des „Corr.“ von 1874 sind bis heute für den Kollegen W. Wimmer in Ettlingen eingegangen: Von Hrn. Theob. Goebel in Stuttgart, Redacteur des Journals für Buchdruckerkunst, 2 Thlr., von den Kollegen der J. Hohmann'schen Hofbuchdruckerei in Baden-Baden (Nichtverbandsmitglieder) durch Hrn. A. Gutmann 5 Thlr., von Hrn. S. Bied in Verne (Obenbürg) 1 Thlr., von Hrn. Trojand in Breslau 1 Thlr., vom Ortsverein Speyer durch Hrn. A. Goebede 6 fl. 6 kr., vom Ortsverein Stolp (Pommern) durch Hrn. W. Thomas 1 Thlr., vom Ortsverein Bochum (Westfalen) durch Hrn. Hartmann 2 Thlr. 22 Gr. 6 Pf., vom Ortsverein Waldburg durch Hrn. Messel 1 Thlr. 15 Gr., von Freiburg in Sachsen durch Hrn. Factor C. Vorherr 1 Thlr. 7 1/2 Gr., von den Kollegen der Fr. Jannach'schen Buchdruckerei in Friedland bei Reichenberg in Böhmen durch Hrn. Carl Dorn 2 Thlr., von den Kollegen der Fr. Stein'schen Buchdruckerei in Saarlouis 1 Thlr. 20 Gr. 6 Pf., vom Ortsverein Bernburg durch Hrn. R. Eichholz 1 Thlr. 20 Gr., von den Kollegen der Bindernagel'schen Buchdruckerei in Friedberg (Hessen) 1 Thlr., vom Ortsverein Dresden 10 Thlr., von Ungenannt dafelbst 1 Thlr. 15 Gr., auf 11 Thlr. 15 Gr. durch Hrn. Pfennig, von der „Südlicher Typographia“ durch Hrn. C. Ripper 3 Thlr., von den Kollegen in Mühlhausen (Elßaß): Baber's Drucker 9 Fres., Nisler's Dr. 5 Fres., Schabel's Dr. 6 Fres., auf 20 Fres. durch Hrn. C. Rauf, von den Kollegen in Freiburg (Baden) durch Hrn. J. Widmann 29 fl. 5 kr., von den Kollegen in Mainz durch Hrn. W. Böttiger: Verein 5 fl., Collecte 17 fl. 17 kr. auf 22 fl. 17 kr., von den Kollegen in Stuttgart durch Hrn. Chr. Müller 20 fl., vom Ortsverein Rostock durch Hrn. G. Präge 5 Thlr. 7 Gr. 5 Pf., von den Mitgliedern der „Heidelberger Typographia“ durch Hrn. Carl Gräf 8 fl. 24 kr., durch Hrn. J. Brenner in Weßel 2 Thlr. 22 Gr. 6 Pf., vom Ortsverein Greiz durch Hrn. W. Lind jun. 1 Thlr., durch Hrn. C. Gabriel in Breslau 9 Thlr., vom Ortsverein in Bonn durch Hrn. S. Bruns 18 Mk. 25 Pf., durch Hrn. W. Menke von den Kollegen der Heinde'schen Buchdruckerei (in Berlin?) 3 Thlr. 20 Gr., vom Ortsverein Wandsbeck durch Hrn. F. Lüß 1 Thlr. 20 Gr., durch Hrn. J. Neuböcker in Leipzig von der Sammlung in 13 Druckereien 15 Thlr. 24 Gr. 3 Pf., vom Ortsverein Lübeck durch Hrn. C. Werner 12 Mk. 88 Pf., von Kollegen in Glatz 9 Mk. 20 Pf., von Mitgliedern des Ortsvereins Marburg (Hessen) durch Hrn. C. Battenfeld 8 Mk. 50 Pf., nach der Reducierung durch die Post und Abzug der Bestellgebühr zusammen 254 fl. 40 kr., hierzu von den Kollegen in Carlsruhe (zweite Sammlung) 39 fl. 2 kr., demnach im Ganzen 293 fl. 42 kr. — Für diese so reichlichen Spenden allen edlen Gebern innigst dankend, erlaube ich freundlichst, etwaigen Irrthum mir gefälligst sofort mittheilen zu wollen. Da Herr Wimmer wieder arbeitsfähig geworden, so wird die Sammlung hiermit geschlossen. Etwaige inzwischen eingehende Beträge werden nachträglich quittirt.

Mit colleg. Gruß zeichnete ergebenst J. Volk.
Indem ich anmit bezeichne, obigen Gesamtbeitrag von 293 fl. 42 kr. in mehreren Raten von dem Bezirksvorsteher Herrn Volk erhalten zu haben, füge ich noch die mir direct zugekommenen Beiträge bei: von Buchdruckereibes. A. Forsthoff in Langenberg 4 fl. 30 kr., von Kollegen in Rastatt 2 fl. 20 kr. — Von dem überaus großen Opfer Sinn tief gerührt, sage ich Allen, welche durch Beiträge mich nicht nur von meiner sehr misslichen Lage befreit, sondern auch durch einen erzielten Ueberschuß für fernere Tage gesorgt haben, meinen aufrichtigsten Dank mit dem Wunsche, es möge Gott insbesondere all den Spendern stets die Gesundheit schenken.

Mit herzlichem Gruß zeichnete
W. Wimmer, Schriftsetzer in Ettlingen.
Ah. Frankfurt a. M., 18. Januar. Als ich den Artikel zur Abwehr schrieb (s. Nr. 6), ließ ich es mir nicht träumen, wegen eines am Schlusse desselben angedachten Citates von unserm Gaupräsidenten, Herrn Hermann Schrader, sofort ein Adelswortum zu erhalten. Jedoch — ich bin seit 60 Minuten im factischen Besitze desselben. Indeß das ist es nicht allein: der Kanzler unsers Gaues giebt mir auf, qu. Citat, bezügl. Präse, richtigzustellen. Da ich befanntlich ein sehr folgamer Mensch und Unterthan bin, säume ich

auch nicht, diesem Verlangen sofort Folge zu geben, im Interesse historischer Genauigkeit sowohl, wie auch im Geiste unserer Disciplin. Und nun staunet, Ihr Leser des „Corr.“ ob meines Verbredens, das ich, reumüthig bekennend, zu Eurer Kenntniß und Beurtheilung bringe. Ich hatte auf Grund meines Gedächtnisses, ohne fragliche Nummer des „Corr.“ vor Augen zu haben, in Nr. 6 d. J. einen andern hiesigen Verichterstatter vor ca. 2 Jahren sagen lassen, „daß der Friede, obgleich nie eigentlich gestört, numehr wieder hergestellt sei.“ Herr Schrader befehlt mich indeß als Mann von entschieden klarem Bewußtsein, welches keine Frrung zuläßt, in seiner heutigen Zuschrift, daß diese Phraße wie folgt gelautet: „Frankfurt a. M., 27. Mai (1873). Der Friede, der hier zwar zu keiner Zeit gänzlich gestört wurde, ist nun thatsächlich wieder hergestellt.“ Nothmalls, zum Mißthäter ob dieses Crimens mich bekennend, appellire ich sogar an den Scharfsinn sämtlicher Juristen, auf daß meine Strafe nach Gebühr bemessen werde. Doch habe ich den Trost, in diesem Leide einen Genossen zu haben, denn auch die Redaction unsers Organs wird von dem gemüthlichen Herrn Schrader bejährt, in frivoler Fahrlässigkeit an meiner Keßerei Theil zu haben. Da meinerseits die Schuldsfrage eingestanden ist, so kann man ohne Geschworene über mich das Urtheil fällen. Doch Scherz bei Seite! Ist es nicht zu kleinlich, wegen dieser Wortklauberei nur der Tinte sich zu bedienen? Und, frage ich weiter, kann man unter solchen Umständen sich mit voller Liebe dem hiesigen Verbandsleben hingeben? Indeß, die Leser des „Corr.“ mögen darüber urtheilen und ich will hoffen, daß durch meine Nichtthätigkeit des historischen Citats Herr Schrader befreit ist, sowie daß endlich der Friede gänzlich und eigentlich thatsächlich hergestellt ist und bleibt bis in alle Ewigkeit. Difficile est satiram non scribere.

Hamburg-Altona, 15. Januar. Eine außerordentliche Generalversammlung des hiesigen Vereins, welche am 27. December v. J. stattfand, mußte besonders deshalb noch im alten Jahre abgehalten werden, weil wir durch die Zeitverhältnisse genöthigt wurden, das altährwürdige Hamburg Courant-System unserer Kassen noch vor dem Münzreformationsjahre 1875 in's moderne Reichsmünzliche zu übersehen. Bei der Umrechnung der Beiträge erfuhren nun gleichzeitig einige derselben eine kleine durch die Verhältnisse gebotene Erhöhung, so daß der Gesamtbeitrag zur Allgemeinen Kranken- und Sterbe-, Invaliden- und Wittwenkasse von 14 Schilling auf 130 Pfennig zu stehen kam. Das Invalidegeld wurde gleichfalls auf Antrag des Vorstandes um eine Kleinigkeit, nämlich von 4 Mark Courant auf 5 Reichsmark 50 Pfennig, erhöht, mit der ausgesprochenen Hoffnung auf baldige weitere Verbesserung. Die verschiedenen Gelbposten in den einzelnen Paragraphen des Statuts blieben größtentheils in derselben Norm und erlitten nur einige zum Zwecke der Abrundung eine geringe Erhöhung oder Erniedrigung. Die vom Vorstand vorgelegte Feststellung derselben wurde deshalb en bloc angenommen. Ein vom Vorstand beantragter und von der Versammlung angenommener Zusatz zu § 21 der Statuten ordnete an, daß der Schriftführer in den betreffenden Fällen auch das Protokoll des Schiedsgerichts zu führen hat. Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf eine unwichtige Abänderung des § 78, betr. Belegung der überschüssigen Gelder. Wurde angenommen. Alsdann wurde beschloffen, die Remuneration des Vereinsvorsitzenden auf jährlich 300 Reichsmark festzusetzen. Vom Vorstand waren 400 Reichsmark beantragt. Ein Antrag des derzeitigen Reudanten, sein Gehalt von 500 Mark Courant auf 800 Reichsmark zu erhöhen, wurde nach Motivierung und kurzer Beratung einer Commission von fünf Personen zur Untersuchung überwiesen. Nachdem noch über die jetzt beendete Ertragssteuer, sowie über die Abhaltung eines „gemüthlichen Abends“ gesprochen worden, schloß der Vorsitzende die Versammlung. — Im Rückblick auf das letzte Quartal des verfloffenen Jahres ist noch über einige kleinere Ereignisse zu berichten, welche sich in verschiedenen zu diesem Zwecke einberufenen Hauptversammlungen abwickelten. So wurden am 11. October 100 Mark Courant für die Straßburger und am 25. October 150 Reichsmark für die Berliner Kollegen bewilligt, am 15. November die Rechnung für das erste Quartal des Rechnungsjahres abgelegt und am 4. December ein Bericht der Commission zur Untersuchung der Tarifverhältnisse im Rayon des hiesigen Vereins entgegengenommen. Von 9 Zeitungsdruckereien wurden zwei und von den übrigen Druckereien ebenfalls zwei für nicht tarifmäßig erklärt und den Mitgliedern derselben zur Pflicht gemacht, baldmöglichst für tarifmäßige Bezahlung Sorge zu tragen. Im Allgemeinen wurden die Tarifverhältnisse in Hamburg-Altona als günstig befunden und, da sich bei der Vergütung der Ertragsstunden in einzelnen Fällen Unklarheiten gezeigt, eine diese regelnde, von der Commission ausgearbeitete Scala zur Benutzung empfohlen und von der Versammlung angenommen. Zum Delegirten zur Untersuchungskassen-Commission des Verbandes wurde in

zweiter (Stich-)Wahl J. C. Schulz mit 178 Stimmen gewählt. Leop. Rosenthal erhielt 108 Stimmen. — Wenn beim Beginn dieses neuen Jahres manches unserer Vereinskammler einen guten Voratz gefaßt hat, so möge er der sein, sich eher an unseren Vereins- und Verbandsinteressen zu betheiligen und vorzüglich den Versammlungen mehr Beachtung zu schenken. Man sollte es nicht glauben, daß es Mitglied giebt, von denen es scheint, als ob sie — von den straflosen Versammlungen ganz abgesehen — die Strafgebelber wegen Fehlens in den Generalversammlungen als eine regelmäßige Steuer betrachten.

Trachenberg i. Schl., 16. Januar. Am 23. December 1874 wandte sich der hiesige Buchdruckereibesitzer, Herr G. Marcian, an den Vorstand der Breslauer „Berger zu Heimath“ mit der Bitte, ihm einen Geber zurecommantiren zu wollen; er zahlte tarifmäßig und werde das Reisegeß sofort berichtigen. Schreiber dieses, am 30. December aus dem Krankenhause zu Breslau entlassen, begab sich sofort hierher, doch was wartete seiner? Bei angeblich 11stündiger Arbeitszeit 4 1/2 Thlr. = 13 1/2 Mark; doch wurde ihm auch zugemüthet (Dienstag und Freitags), die Nacht unentgeltlich zu arbeiten. Infolge dessen trat bereits am 3. Tage die Kränkung ein, zumal sich ein edler Anti-Verbandsler (Wels, bei Breslau gebürtig, zuletzt in Posen bei Merzbach) meldete, welcher natürlicher Weise dieses Benehmen des Herrn Geß nicht allein beschönigte, sondern vom ersten Augenblick an die üblichen Schimpereien auf den Verband hören ließ. Dies wurde jedoch ruhig hingenommen, bis schließlich der Gesellschaft einfiel, in verblümmter Weise mit Verdächtigungen, als ob Schreiber dieses am Material etwas veruntreut habe, vorzugehen, worauf es allerdings zu heftigen Erörterungen kam und die 14tägige Kränigungszeit nicht erst abgewartet wurde.

Gestorben.

In Arco (Südtirol) am 16. Januar der Principal Georg Bruno Schürich jun. aus München, 31 Jahre alt.

In Leipzig am 18. Januar der Gelehrte Heinrich Ender aus Weimar, 49 Jahre alt.

Briefkasten.

Sch. Dielefeld: Wollen Sie uns die Fragen nicht auf für das 3. Quartal beantworten? — Sch. Schweinfurt: Frage 2: Wie viel in jedem Monat? — Rebel: Das Gewünschte ist ausgegangen. Die Aufnahme des Eingekommenen wird abgelehnt, weil verspätet und in Verjen. — Sp. in Altona: Wie viel wurde im 3. Quartal 1874 Viaticum gezahlt? — Viaticums-Statistik eingegangen aus Halle, Erlangen, Schweinfurt, Stuttgart, Bonn, Kaiserlautern.

Anzeigen.

Eine Buchdruckerei,

mit den neueren Zier- und Titel-, sowie guten Brodschriften (Pacifer System) ausgestattet, soll mit einer, auch zwei Maschinen (neu) Familienverhältnisse halber verkauft werden. Zahlungsweise Rescianten wollen ihre Adressen unter Chiffre C. T. 523 an die Annoncen-Expediton von Haasenstein & Vogler in Dresden einfinden. (H. 3280 a) [222]

Bu verkaufen

ist eine noch gut erhaltene Sigl'sche Schnellpresse Nr. 4. Preis 1300 fl. südb. W. Offerten unter Chiffre S. B. 170 an die Exped. d. Bl. [170]

Bu kaufen gesucht

wird eine Handpresse nebst allem Zubehör (womöglich eine Dingler'sche), die aber vollständig gut erhalten und fehlerfrei sein muß. Offerten mit Preisangabe befördert unter Chiffre R. 220 die Expedition dieses Blattes. [220]

Schriftgießerei-Factor.

In einer Hauptstadt Norddeutschlands wird für eine mittlere Schriftgießerei, verbunden mit Gravir-Anstalt, Gyps- und Papierstereotypie und Messinglinien-Fabrikation ein Factor gesucht. Stellung angenehme und Gehalt gut. Nur solche Bewerber mögen sich melden, welche vollständige Kenntniß der angegebenen Branchen besitzen und zur selbstständigen Leitung befähigt sind. Bitte Adressen mit Angabe der bisherigen Thätigkeit berichte man unter Chiffre F. R. 177 an die Expedition d. Bl. zu richten. [177]

Ein tüchtiger und solider Seher
findet zum 1. Februar d. J. Stellung in Carl Vincenz's
Buchdruckerei in Prenzlau. [204]

Ein solider Schriftseker,
der auch im Accidenz- und Inseratensatz ge-
wandt ist, findet bei **sofortigem** Eintritt
dauernde Condition. Festes Geld oder Be-
rechnung. Je nach Leistung.
Buchdr. der **Schweiz. Bodenseer-Zeitung**
in Romanshorn. [202]

Ein solider Schriftseker
auf sofort zu engagiren gesucht. Alphabet 3 1/2 Gr.
Convenirendenfalls fester Gehalt bei dauernder, an-
genehmer Stellung.
Wilhelmsbaven, 17. Januar 1875.
Ludwig'sche Buchdruckerei. [190]

Ein zuverlässiger, tüchtiger Seher,
der die Maschine kennen lernen will, findet zum
1. Februar dauernde und lohnende Condition in
der **C. Maucor'schen** Buchdruckerei in Saargemünd
(Lothringen). [185]

Für eine mittlere Druckerei in der Nähe Berlins
wird gesucht:
ein routinirter Maschinenmeister, der durchaus
selbstständig zu arbeiten versteht, und
ein tüchtiger, gebildeter Seher.
Beide Stellen dauernd, daher auch Verheirathete be-
rücksichtigt werden. Adressen erbeten in der Exped.
d. Bl. sub B. 221. [221]

Ein tüchtiger Schweizerdegen,
im Sezen und Drucken an der Handpresse tüchtig,
wird **sofort** gesucht.
A. Mannheimer in Worms a/Rh. [205]

Einem zuverlässigen Maschinenmeister
sucht zu sofortigem Antritt Hermann Christoph in
Oberhausen (Sachsen). [198]

Ein Drucker,
der nöthigenfalls auch am Kasten auszuhefen im
Stande ist, wird für die Druckerei einer kleinen Stadt
der Provinz Posen dauernd zu engagiren gewünscht
und kann der Antritt sofort erfolgen. Offerten mit
Angabe der Gehaltsansprüche werden unter Chiffre
S. W. 201 an die Exped. d. Bl. erbeten. [201]

Die vor Kurzem ausgeschriebene Druckerstelle in
meinem Geschäft ist noch nicht dauernd besetzt.
Nur leistungsfähige Arbeiter wollen sich baldigst
wenden an
A. Jung. [217]

Ein tüchtiger Drucker
an der Handpresse, der in seinem Fache Vorzügliches
leistet, findet sogleich dauerndes und brillantes En-
gagement. Offerten unter Chiffre R. 219 mit Angabe
der Ansprüche befördert die Exped. d. Bl. [219]

Ein wissenschaftlich gebildeter, verhei-
ratheter Mann, der 4 Jahre eine mittlere
Druckerei selbstständig verwaltet hat, in allen
Comptoirarbeiten und im Verlagsbuchhandel
erfahren (derselbe hat die Redaction eines
täglichen Blattes mehre Jahre besorgt, ist
in Correcturenlesen geübt, so wie in allen
typographischen Arbeiten **praktisch erfahren**)
sucht Stellung in Comptoir, Redaction oder
Expedition zum 1. März oder 1. April, die-
selbe müsste jedoch dauernd sein. Offerten
sub **M. F. 199** an die Expedition des „Journal
für Buchdruckerkunst“ in Braunschweig er-
beten. [199]

Der Redacteur
einer norddeutschen Provinzialzeitung nationalliberalen
Tendenz, welcher mehre Jahre in Berlin redigirte,
politisch geschult und mit gewandter feuilletonistischer
Feder, sucht auf sofort anderweitige Stellung. Ge-
haltsansprüche mäßig. Gefällige Offerten unter A. L.
183 befördert die Exped. d. Bl. [183]

Drei Schriftseker
für alle Branchen suchen per 1. Februar anderweite
Condition. Gefällige Offerten unter der Adresse:
Schriftseker **R. Elzmann, Ziebler'sche** Buchdruckerei in
Wittenberg (Reg.-B. Merseburg), erbeten. [218]

Für Buchdrucker.
Ein jüngerer solider Schriftseker, der in allen Branchen
tüchtig, zweier Sprachen mächtig und Kenntnisse an
der Maschine besitzt, sucht sofort eine passende Stelle.
Offerten sub **C. F. 203** an die Exped. d. Bl. [203]

Den vielen Herren Bewerbern zur Nachricht, daß
die Stelle besetzt ist. **C. F. Mohr** in Kiel. [200]

Matthias Hambach!!!
Sieb Nachricht Deinem Freunde
[206] **Fritz Henns.**

Der Seher **Joseph Wildrath** aus Eichenscheldt
wird um sofortige Angabe seiner Adresse gebeten, da
ihm eine wichtige Mittheilung zu machen ist. Briefe
unter **C. 179** besorgt die Exped. d. Bl. [179]

Herr Schriftseker Soas
wird ersucht, behufs Mittheilungen seine Adresse an
Unterzeichneten abzugeben. [194]
Hof. **H. Hörmann.**

Complete
Buchdruckerei-Einrichtungen
einschließlich aller Utensilien (wenn gewünscht,
auch Maschine oder Presse) liefert binnen kür-
zerer Frist die mit den neuesten Erzeugnissen
versehene **Schriftsekererei** von
J. M. Huck & Co.
in Offenbach a. M.

Mehre kleine Buchdruckerei-Einrichtungen
sind stets bei mir fertig; dieselben bestehen aus den
beliebten **May'schen Fraktur- und Antiqua-**, sowie
den modernsten und geschmackvollsten **Zier-Titel-**
schriften und Einfassungen, auf Pariser (Didot'sches)
System angefertigt. [27]
Berlin. **Wilhelm Woelmer, Schriftsekererei.**

Buchdruckerei-Einrichtungen,
vollständig mit den neuesten Schriften auf Pariser
System versehen, einschliesslich aller Utensilien und
nach Wunsch mit Schnellpresse, Handpresse oder
Tiegeldruck-Accidenz-Maschine hält vorräthig
und liefert unter günstigen Bedingungen
Friedrich Kriegbaum in Offenbach am Main,
165] Buchdruckerei-Utensilien-Lager.

Eine große Ersparniß
wird den Herren Buchdruckereibesitzern durch meine
„Verbesserte elastische Walzenmasse“
geboten, welche nach Ausspruch Sachverständiger alle
bis jetzt existirenden Massen an Dauerhaftigkeit über-
trifft und durch ihre Billigkeit großen Vortheil bringt.
Ich habe bis jetzt noch mit Offerten zurückgehalten,
obgleich ich schon längst von der Vorzüglichkeit meiner
Walzenmasse überzeugt wurde, doch wollte ich ganz
sicher gehen, da es in meiner Absicht lag, die vielen
Vorurtheile zu bekämpfen, die sich im letzten Jahre
durch Auftauchen so vieler unbrauchbarer neuer Fabri-
kate — namentlich in Leipzig — einbürgerten.
Nachdem Sachverständige meine Walzenmasse einer
längern Prüfung unterzogen und dieselbe als die
„Unverwundlichste“ bezeichneten, darf ich es wagen,
selbige den Herren Buchdruckereibesitzern als das Vor-
züglichste auf diesem Gebiete unter Garantie zu
empfehlen.
Ich verkaufe meine elastische Walzenmasse in
50-Kilo-Kisten pro 100 Kilo 240 Reichsmark incl.
(unter 50 Kilo excl.) netto per Kasse franco hier und
bin zu Probefendungen gern bereit.
[123] **Alexander Drechsel in Leipzig.**

Ernst Stiebs,
Schriftsekererei, Stereotypie etc.,
in Stuttgart,
liefert complete **Buchdruckerei-Einrichtungen** zu
außergewöhnlich billigen Preisen und möglichst an-
genehmen Bedingungen. [28]

Buchdruck-Handpressen,
gebraucht und neu, stets vorräthig; ebenso Schrift-
kisten, Regale, Zinkschiffe, Winkelhaken, Walzenmasse,
Farbe u. s. w.
Friedrich Kriegbaum in Offenbach am Main,
166] Buchdruckerei-Utensilien-Lager.

Die Fabrik
für Buchdruckerei-Utensilien
von **J. G. Roth, Tischlermeister,**
Leipzig, Lange Straße Nr. 9,
liefert vollstänbige Einrichtungen für alle im Fache
der Typographie arbeitende Etablissements in un-
solider billigster Ausführung. [34]

Durch die Expedition des „Corr.“ ist zu beziehen:
Practisches Handbuch für Buchdrucker im Verkefr
mit Schriftsekererei. Von **H. Smalian** d.
Preis 1 Thlr.

Großes Lehrbuch der Buchdruckerkunst
Im Verlage von **Alexander Waldow** erscheint in Lieferun-
gen und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Die Buchdruckerkunst und die ihr verwandten Ge-
schäftsweige in ihrem technischen und kauf-
männlichen Betriebe. Nach eigenen Erfahrungen und
unter Mitwirkung namhafter Fachgenossen bearbeitet
und herausgegeben von **Alexander Waldow.**
Sachwörtentlich erscheint ein Heft von 3 Bogena
Quart in eleganter Ausstattung mit Linieneinfassung,
Initialen in Buntdruck, Titeln etc. etc. Preis
Heft 10 Ngr.

Von den **socialdemokratischen Zeitungen** erscheinen
täglich: **Crimmitschauer Bürger- und Bauernfreund** —
Braunschweiger Volksfreund — **Chemnitzer freie Presse** —
Zeitung (München) — **Neue Mainzer Zeitung**; —
Dreimal wöchentlich: Volksstaat (Leipzig) — **Neuer**
Socialdemokrat (Berlin) — **Nürnberg-Fürther Social-**
demokrat — **Dresdner Volksbote**; — zweimal wöchent-
lich: Tagwacht (Zürich) — **Süddeutsche Volkszeitung**
(Stuttgart); — **einmal wöchentlich: Socialdemokrat**
in Hamburg — **Gleichheit (Wiener-Neustadt)** — **Ar-**
beiter Wochen-Chronik (Pest) — **Arbeiter-Zeitung**
(Newyork) — **Vorbote (Chicago)** — **Grütklärer**
terthur; — zweimal im Monat: **Social-politisches**
Volksblatt (Klagenfurt). — **Gewerkschafts-**
Organe erscheinen: **Genossenschaftler in Pforzheim**
(Goldarbeiter), **Botshafter in Leipzig (Cigarrenar-**
beiter), **Allgem. Buchbinder-Zeitung in Leipzig**, **Der**
Wacker in Coburg (Schuhmacher), **Senefelder-Bund**
in Nürnberg (Lithographen und Steindrucker), **Der**
Bote in München (Klempner), **Der Pioneer in Berlin**
und die **Union in Hamburg (Holzarbeiter)**, **Der**
Correspondent des Centralvereins deutscher Hutmacher
in Leipzig, **Der Gemerkverein in Berlin**, **Bereinsblatt**
der **Glacchandschuhmacher Deutschlands in Altenburg.**

„Klopffholz“ Leipzig.
Sonabend, den 23. Januar 1875:
Abendunterhaltung und Ball
in den festlich decorirten Räumen des „**Parthenon**“.
Einlaß 1/2 Uhr. — Anfang präcis 1/2 8 Uhr.
Programm zu 25 Pf. (Herr und Dame) sind beim
Bereinsboten **C. Weigel** zu haben.
Verbandsmitglieder und Bekannte sind eingeladen.
[167] **Der Vorstand.**

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.
Der für heute angezeigte Vortrag fällt wegen Ver-
hinderung des Herrn **Dr. Meyher** aus.

Briefkasten der Expedition.
„Rebel“ in Berlin: Rest auf Ihr Kreuzband 24 Pf., neue
Befellung 3 Mk. 75 Pf. — **A. E. in Dberhausen:** 6 Exempl.
unter Kreuzband kosten 10 Mt.